



Facharbeit

Seminarfach: Forschungen zu Stickstoffbelastungen

Thema: Erhebung des Umweltbewusstseins und Umweltverhaltens der Schülerinnen und Schüler des AMG

Name: Wasenmiller, Roman

Fachlehrkraft: Frau Bunjes

Abiturjahrgang: 2021

Ausgabetermin des Themas: 06.02.2020

Abgabetermin der Arbeit: 19.03.2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Umweltbewusstsein - Grundlagen	4
2.1	Begriffserklärung Umwelt und Modellvorstellung	4
2.2	Begriffserklärung Jugend	6
2.3	Umweltbewusstsein von Jugendlichen	6
2.4	Einfluss des Alters auf das Umweltbewusstsein	7
3	Befragung - Theorie und Methoden	8
3.1	Entstehung der Umfrage	8
3.2	Validierung der Testinstrumente	9
3.2.1	„Pressure“-Indikatoren	10
3.2.2	„State“-Indikatoren	10
3.2.3	„Response“-Indikatoren	11
3.3	Durchführungs- und Auswertungsverfahren	12
3.3.1	Durchführung der Umfrage	12
3.3.2	Auswertung der Umfrage	13
4	Studie zum Umweltbewusstsein am AMG	13
4.1	Ergebnisse	13
4.1.1	Umweltqualität	13
4.1.2	Umweltschutz im Vergleich zu anderen Aufgaben	14
4.1.3	Umweltschutz und Landwirtschaft	14
4.2	Diskussion	15
5	Ausblick	16
6	Literaturverzeichnis	17
7	Anhang	19
7.1	Tabellen	19
7.2	Abbildungen	20

Abbildungsverzeichnis

1	Umweltqualität	13
2	Auswirkungen der Landwirtschaft	14

Tabellenverzeichnis

1	Wichtigkeit von Gesellschaftsaufgaben	14
2	Umfrageteilnehmer	19

1 Einleitung

Ob Klimawandel, Artensterben oder Umweltverschmutzung, das Thema Umweltbewusstsein ist politisch immer aktuell und wird in den Medien heiß diskutiert. Auch spielt das Umweltverhalten von Jugendlichen eine immer größere Rolle, da diese häufig nicht mit der Einstellung älterer Generationen gegenüber der Umwelt zufrieden sind und sich in vielen Bereichen der Thematik Veränderungen wünschen, sei es in der Politik, oder bei dem Verhalten der allgemeinen Bevölkerung. Vor allem in den letzten Jahren hat das Umweltbewusstsein Jugendlicher immer weiter zugenommen, was man anhand der zahlreichen Streiks im Rahmen von „Fridays for Future“ erkennen kann.

Weil Jugendliche, wie alle anderen auch, Gebrauch der Rohstoffe machen, die ihnen die Erde zu Verfügung stellt, ist ihre Meinung zu der Umweltfrage ebenso wichtig, wie die der Älteren. Jedoch ist die Gruppe der Jugendlichen politisch eher unterrepräsentiert. Um ihren Meinungen Gehör zu verschaffen, habe ich mich mit der Frage beschäftigt, wie meine Mitschüler am Albertus-Magnus-Gymnasium zu der Umweltpolitik stehen und wie umweltbewusst sie sind und handeln.

Um dieser Frage nachzugehen, habe ich, in Anlehnung an eine Umweltbewusstseinsstudie des Umweltbundesamtes, eine eigene Umfrage erstellt und sie von meinen Mitschülern auf der Online-Plattform der Schule beantworten lassen. Dabei habe ich vor allem Fragen von allgemeinem Interesse, aber auch Fragen speziell zur Landwirtschaft berücksichtigt, da sich die Schule, an der die Befragung durchgeführt wurde in einer ländlicheren Region befindet und aufgrund des eher landwirtschaftlich orientierten Seminarfachs, in dessen Zuge diese Facharbeit verfasst wurde.

In der folgenden Arbeit werde ich zunächst theoretische Grundlagen zum Umweltbewusstsein von Jugendlichen und möglichen altersbedingten Unterschieden im Umweltbewusstsein darlegen und nach anschließender Erklärung der Befragungsmethode die Ergebnisse der Umfrage am Albertus-Magnus-Gymnasium präsentieren, erläutern und mit den bundesweiten Ergebnissen der Studie des Umweltbundesamtes vergleichen.

2 Umweltbewusstsein - Grundlagen

2.1 Begriffserklärung Umwelt und Modellvorstellung

Umweltbewusstsein ist „das Wissen um die vom Menschen ausgehende Gefährdung der natürlichen Umwelt, um die Bedeutung einer intakten Umwelt“ (Dudenredaktion, o. J.). Jedoch ist diese Definition nicht ausreichend, da sie sehr allgemein formuliert ist und es nur schwer möglich macht, Umweltbewusstsein in einem Menschen nachzuweisen (Urban, 1986, S. 1). Des Weiteren spricht diese Definition gleich zwei Komponenten an: Zum einen die Einsicht, dass eine Umweltgefährdung vom Menschen ausgeht, zum anderen, dass eine geschützte Umwelt wichtig ist. Das Umweltbewusstsein kann also nicht nur auf einer Ebene betrachtet werden, es muss ein mehrstufiges System herangezogen werden. Deshalb wurden über die Jahre viele Modelle entwickelt, die das Umweltbewusstsein messbar machen sollen (Lehmann, 1999, S. 15). Zu den Ersten, die ein solches Modell entwickelten gehören MALONEY und WARD, die das Umweltbewusstsein anhand folgender vier Ebenen zu kategorisieren versuchten:

- „Verbal Commitment“ (Mündliches Engagement)
- „Actual Commitment“ (Tatsächliches Engagement)
- „Affect“ (Affekt)
- „Knowledge“ (Wissen)

(Maloney & Ward, 1973; Maloney, Ward & Braucht, 1975, S. 2). Ein weiteres Modell, was besonders im deutschen Sprachraum Verwendung findet, ist die Skala zur Erfassung des allgemeinen Umweltbewusstseins von PREISENDÖRFER (Preisendörfer, 1998, S. 27 ff.). Im Gegensatz zu MALONEY und WARD distanziert sich PREISENDÖRFER bewusst von Werten wie Umweltwissen, Umweltverhalten und Umweltwahrnehmung, die laut ihm einzeln betrachtet werden sollten, was in dem Rahmen dieser Arbeit nicht zu leisten wäre, und beschränkt sich allein auf die Einstellung des Menschen gegenüber der Umwelt (ebd.: S. 32). Dabei führt er drei Einstellungsebenen an:

- Die „**kognitive**“ Ebene, die die Einsicht in die Umweltproblematik anzeigt, nicht jedoch das reine Umweltwissen
- Die „**konative**“ Ebene, die die Handlungsbereitschaft, vor allem im eigenen Alltag beschreibt
- Die „**affektive**“ Ebene, die emotionale Verbundenheit mit der Umweltfrage verdeutlicht

Laut BEST sei diese Skala besonders zu empfehlen, da sie aufgrund ihrer relativ hohen Verwendung empirisch erprobt sei (Best, 2011, S. 246 ff.). Auch sei sie aufgrund ihres schmalen Bezugsrahmens übersichtlich und leicht zu handhaben. Jedoch kann die Übersichtlichkeit auch zu einem Problem werden, da nicht alle Facetten des Umweltbewusstseins abgedeckt werden können. Einen Kompromiss bieten die drei Kenngrößen, die SCHOLL et al. formuliert haben (Scholl et al., 2016, S. 15 ff.). Dabei beziehen sie sich auf das „Pressure-State-Response“-Modell:

- **„Pressure“**-Indikatoren motivieren den Menschen, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, indem sie einen „Problemdruck“ erzeugen
- **„State“**-Indikatoren beschreiben die innere Einstellung eines Menschen im Hinblick auf Umweltfragen
- **„Response“**-Indikatoren stellen die Reaktion der Gesellschaft gegenüber der Umweltgefährdung dar.

(OECD, o. J., S. 5 ff.). Zu den „Pressure“-Indikatoren gehören allgemein alle Gründe, umweltbewusst zu leben. Dazu zählen zum Beispiel das Wissen, dass die Erde nur eine bestimmte Menge an Schadstoffen verkraftet (vergleichbar mit der „Knowledge“-Kategorie), aber auch das Bewusstsein, dass die Menschheit solche Missstände verursacht, was nicht von MALONEY et al. kategorisiert wird (Scholl et al., 2016, S. 63).

Zu den „State“-Indikatoren zählen Meinungen, Einstellungen und Mindsets, die das Verhalten und die Wahrnehmung des Menschen betreffen. Sie können von kognitiver (rational begründeter), affektiver (emotionaler) und konativer (antriebhafter) Ursachen sein (Scholl et al., 2016, S. 64). So lassen sich die „State“-Indikatoren also als Erweiterung des Ansatzes von PREISENDÖRFER verstehen. Ein Bezug zur MALONEY-Skala ist auch gegeben, da sich „State“ und „Knowledge/Affect“ inhaltlich leicht überschneiden, jedoch ist für die „State“-Kategorie besonders entscheidend, was für Auswirkungen das Wissen beziehungsweise die emotionale Verbundenheit auf die Denkweise und das Verhalten eines Menschen haben.

Als „Response“-Indikatoren werden Verhaltensweisen angeführt, die sich positiv auf die Umwelt auswirken, beziehungsweise nicht umweltgefährdend sind. Dabei ist nur das berichtete Verhalten („Verbal Commitment“) relevant, da sich das tatsächliche Verhalten („Actual Commitment“) nicht durch eine Umfrage erheben lässt (Scholl et al., 2016, S. 65).

Insgesamt lässt sich Umweltbewusstsein also nicht auf eine Definition pauschalisieren, sondern beinhaltet mehrere Facetten, die unterschiedlicher Natur sind

und einzeln erfasst werden müssen. Somit müssen auch für die Auswertung des Umweltverhaltens mehrere Ebenen herangezogen werden, um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten und es muss zwischen vielen unterschiedlichen Modellen abgewogen werden.

2.2 Begriffserklärung Jugend

Der Begriff „Jugend“ bezeichnet die Phase eines Menschen von der späten Kindheit bis zum vollständigen Erwachsensein. Jedoch gibt es verschiedene Definitionen und unterschiedliche Altersklassenzuordnungen. So ist laut deutschem Gesetz Jugendlicher, wer „14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist“ (§ 7 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII). Die Organisation der Vereinten Nationen definiert Jugendliche hingegen als 15- bis 24-Jährige (United Nations, o. J.). Die Shell-Jugendstudien beziehen wiederum 12- bis 25-Jährige ein (Albert et al., 2016, S. 1).

Im weiteren Verlauf der Arbeit sind mit „Jugendliche“ Menschen gemeint, die 12 bis 18 Jahre alt sind, da dies den geläufigen Definitionen entspricht. Ferner werden alle Befragten als jugendlich bezeichnet, auch wenn sie außerhalb der Altersklassifizierung liegen, da ihnen als Schülern eine ähnliche gesellschaftliche Position innewohnt.

2.3 Umweltbewusstsein von Jugendlichen

Laut der Studie „Zukunft? Jugend fragen!“ des Umweltbundesamtes lassen sich die Umweltdenkweisen Jugendlicher in drei Kategorien einteilen:

- idealistisch
- pragmatisch
- distanziert

(Bundesumweltministerium & Umweltbundesamt, 2020, S. 11 ff.). Die Gruppe der idealistischen Jugendlichen zeichnet sich vor allem dadurch aus, ein besonders großes Umweltbewusstsein und ein hohes Interesse an Politik zu besitzen. Außerdem sind sie negativ gegenüber einer wirtschaftsorientierten Lebensweise eingestellt und scheuen sich nicht davor, auf Luxusprodukte zu verzichten, wenn eine Verwendung dieser der Umwelt schadet. Die Gruppe besteht zu 64 % aus Gymnasiasten, beziehungsweise Personen mit abgeschlossenem Abitur (ebd.: S. 12).

Die „Pragmatischen“ sind besonders wirtschafts- und konsumorientiert. Sie sind zwar durchschnittlich politisch interessiert, ihre Bereitschaft, Konsumgüter

zum Schutze der Umwelt aufzugeben, ist jedoch von den drei Gruppen am geringsten. Ein Wachstum der Wirtschaft ist für sie besonders wichtig, auch wenn es der Umwelt schadet. Die meisten Jugendlichen sind in dieser Gruppe vertreten, hauptsächlich jedoch Schülerinnen und Schüler von niedrigem bis mittlerem Bildungsstand und Auszubildende (ebd.).

Jugendliche der distanzierten Gruppe sind von den drei Gruppen am wenigsten politisch interessiert und aktiv. Jedoch sind sie durchschnittlich umweltbewusst, glauben aber nicht, dass sie selber etwas an der Umweltlage ändern können. Ihr Konsumverhalten ist preislich bedingt, was hauptsächlich an ihren geringeren finanziellen Mitteln liegt. „Distanzierte“ gehören eher dem niedrigeren Bildungsspektrum an (ebd.).

Anhand dieser Einordnungen lässt sie die Hypothese festmachen, dass Jugendliche umweltbewusster handeln, je höher ihr Bildungsgrad ist. Auch KUCKARTZ und RHEINGANS-HEINTZE erkennen eine höhere Bereitschaft zu umweltbewusstem Verhalten bei steigendem Bildungsgrad (Kuckartz & Rheingans-Heintze, 2006, S. 51 f.).

Da das Albertus-Magnus-Gymnasium ein Gymnasium ist, liegt nahe, dass die Schülerinnen und Schüler vorwiegend der ersten Gruppe, also den „Idealistischen“ zuzuordnen sind. Sie werden also wahrscheinlich umweltbewusster denken, als der Durchschnitt und sich eher mit ihrem Verhalten gegenüber der Umwelt auseinandersetzen.

2.4 Einfluss des Alters auf das Umweltbewusstsein

2006 stellten KUCKARTZ und RHEINGANS-HEINTZE fest, dass es keine großen Unterschiede zwischen dem Umweltbewusstsein von über 30-Jährigen gibt (Kuckartz & Rheingans-Heintze, 2006, S. 49). Jedoch nimmt das Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstsein stark ab, je jünger die Befragten werden. Zu diesem Ergebnis kommt auch das Marktforschungsinstitut Ipsos, welches in einer jüngeren Studie feststellt, dass das Umweltbewusstsein von 14 bis 23-Jährigen trotz der bundesweiten Demonstrationen hinsichtlich „Fridays for Future“ unterdurchschnittlich ist (Freudenthal, 2019). Jedoch steigt das Umweltbewusstsein Jugendlicher von allen Altersgruppen am stärksten (ebd.).

Zu einem komplett anderen Ergebnis kommt die Umweltbewusstseinsstudie des Umweltbundesamtes. Sie stellt fest, dass 81 % der 14- bis 22-Jährigen Umweltschutz als sehr wichtig empfinden, hingegen nur 67 % der über 23-Jährigen (Umweltbundesamt, 2019). Allerdings kommt das Umweltbundesamt zu demselben Ergebnis, dass das Umweltbewusstsein im Vergleich zu den vorherigen Jahren bei den Jugendlichen am meisten steigt.

Bei Vergleich dieser Quellen fallen sofort die unterschiedlichen Resultate in den Blick. Auf diese Widersprüchlichkeit weist auch NEUGEBAUER hin (Neugebauer, 2004, S. 12 f.). So lässt sich also nicht pauschalisieren, dass junge Menschen sich besonders umweltbewusst verhalten und Ältere eher umweltmissachtend.

Zu den unterschiedlichen Ergebnissen kam es vermutlich, weil in den Studien andere Fragestellungen verwendet wurden, beziehungsweise Umweltbewusstsein anders definiert wurde. Klare Auskunft kann darüber jedoch nicht gegeben werden, da die Resultate der Ipsos-Studie nicht reiner Form, sondern nur fertig ausgewertet vorliegen. An einer mangelnden Repräsentativität kann es nicht liegen, weil beide Studien zufällig über 14-Jährige in deutschsprachigen Privathaushalten befragt haben (Freudenthal, 2019; Rubik et al., 2019, 85).

NEUGEBAUER führt jedoch auch mehrere Gründe für mögliche Unterschiede im Umweltverhalten zwischen Älteren und Jüngeren an (Neugebauer, 2004, S. 12 ff.). So verhalten sich laut MATHIES und HOMBURG ältere Menschen in ihrem Alltag umweltfreundlicher, da Tätigkeiten wie Energiesparen oder die Wiederverwendung von Gegenständen eher älteren Werten entsprechen (Mathies & Homburg, 2001, S. 120 ff.). Auch sind ältere Menschen gesundheitlich und finanziell oft stärker eingeschränkt als jüngere, was ihnen Tätigkeiten mit entsprechendem Aufwand, wie zum Beispiel das Kaufen von Bioprodukten oder schweren Glas- statt Plastikflaschen, erschwert.

3 Befragung - Theorie und Methoden

3.1 Entstehung der Umfrage

Um die Frage des Umweltbewusstseins der Schülerinnen und Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums zu beantworten, wurde die Methode der anonymen Umfrage gewählt, da sie leicht über eine Online-Plattform durchgeführt und ausgewertet werden kann, ohne die Aussagekraft zu verschlechtern. Eine Befragung mittels eines Fragebogens wurde in Betracht gezogen, weil so einzelne Antworten einander zugeordnet werden können, was Aussagen über Zusammenhänge zwischen Antworten ermöglicht, die Idee wurde aber aufgrund des hohen Auswertungsaufwandes verworfen.

Die Items (Fragepunkte) sind stark an der Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland 2018“ (Rubik et al., 2019; Umweltbundesamt, 2019) angelehnt, um die Vergleichbarkeit mit der gesamten deutschen Bevölkerung zu gewährleisten. Sie enthält Fragen aus folgenden Themengebieten:

1. Mobilität

2. Umweltqualität
3. Landwirtschaft/Lebensmittelkauf/-konsum, etc.
4. Einstellung/Wissen zu Fleischalternativen
5. Kenntnisse zu Siegeln/Kennzeichnungen von Lebensmitteln
6. Allgemeine Fragen zur Person

Da die Umfrage sich an circa 12- bis 18-Jährige richtet, wurde das Themengebiet „Mobilität“ nicht in die Umfrage übernommen. Die Befragten besitzen nicht genügend Möglichkeiten der Mobilität, um eine differenzierte Untersuchung zu ermöglichen. Außerdem wurden die Themengebiete „Einstellung/Wissen zu Fleischalternativen“ und „Kenntnisse zu Siegeln/Kennzeichnungen von Lebensmitteln“ außen vor gelassen, da Jugendliche bei ihrem Lebensmitteleinkauf oft an ihre Eltern gebunden sind. Außerdem würde dies zu einer zu hohen Anzahl an Fragen führen, die nicht in angemessener Zeit beantwortet werden können.

Die personenbezogenen Daten wurden hier nur auf den Schuljahrgang der Befragten begrenzt, da Umfrageantworten sonst leicht einem bestimmten Schüler zugeordnet werden könnten.

3.2 Validierung der Testinstrumente

Es wurden in der Arbeit bereits drei Modelle zur Einordnung der Items dargestellt, verwendet wird hier jedoch vornehmlich das Pressure-State-Response-Modell. Dieses bezieht sich nämlich auf die von Maloney und Ward entwickelte Skala und schließt die von Preisendörfer entwickelten Gesichtspunkte mit ein. Darüber hinaus lassen sich Items, die mittels des Pressure-State-Response-Modells entwickelt wurden leicht durch eine Umfrage erschließen und setzen keinen hohen Kenntnisstand zur Beantwortung der Fragen voraus.

Da die Umfrage aufgrund vieler Faktoren, wie einer sonst vermutlich mangelhaften Beteiligung, eher kurz ausfallen musste, konnten nicht alle Facetten des Pressure-State-Response-Modells berücksichtigt werden. Trotzdem wurden die Kernpunkte übernommen, um die Aussagekraft zu wahren.

Bei fast allen Fragepunkten kann das Feld „weiß nicht“ angegeben werden. Damit soll eine Fehlaussage aufgrund von Nichtwissen vermieden werden. Wegen eines technischen Defekts, der erst während der Auswertung der Umfrage bemerkt wurde, trifft dies bei Item 2.3 (siehe Fragebogen) nicht zu.

3.2.1 „Pressure“-Indikatoren

Als „Pressure“-Indikatoren werden die verstanden, die einen Menschen dazu bewegen, umweltbewusst zu handeln. Als Indikatoren für die „Pressure“-Komponente wurden folgende Items definiert:

1. Wie stark, glaubst du, belasten Umweltverschmutzung und Umweltschadstoffe derzeit deine Gesundheit? (sehr stark - stark - wenig - gar nicht)
2. Die Landwirtschaft hat verschiedene Auswirkungen, auch auf die Umwelt. Bitte gib an, für wie problematisch du folgende Auswirkungen hältst. (sehr großes Problem - großes Problem - geringes Problem - kein Problem)

Bei dem zweiten Item wurden zusätzlich neun Auswirkungen aus unterschiedlichen Bereichen der Landwirtschaft aufgelistet, die einzeln zu beantworten waren (siehe Fragebogen im Anhang).

Das erste Item wurde gewählt, um einen allgemeineren Einstieg in die Thematik zu ermöglichen und eine Einschätzung frei von Rahmeninhalten zu erfassen, das zweite Item wurde gewählt, um die Wahrnehmung der durch die Landwirtschaft verursachten Schäden zu erfassen. Die Bezeichnung „Auswirkung“ wurde gewählt, um eine Suggestion zu vermeiden.

3.2.2 „State“-Indikatoren

„State“-Indikatoren stellen die Einstellung des Menschen gegenüber der Umwelt dar. Sie können allerdings auch von changierender Natur sein, also eine Veränderung darstellen. Folgende Items wurden als Indikatoren der „State“-Kategorie definiert:

1. Wie würdest du die Umweltqualität in deiner Gemeinde/in Deutschland/weltweit beurteilen? (sehr gut - recht gut - eher schlecht - sehr schlecht)
2. Wie viel Vorrang sollte Umweltschutz gegenüber folgenden Aufgaben haben?
3. Was sollten die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft in unserer Gesellschaft sein?

Dem zweiten Item werden fünf sozialpolitische Aufgaben zugeordnet, die jeweils mithilfe einer Schulnote von 1 bis 6 dem Umweltschutz gegenüber vernachlässigt beziehungsweise priorisiert werden. Bei dem dritten Item sollen nur drei von neun Antworten ausgewählt werden.

Gewählt wurde das erste Item wieder, um dem Befragten einen leichten, allgemeinen Einstieg in die Beantwortung der Umfrage zu ermöglichen. Das zweite

Item soll mithilfe von Schulnoten beantwortet werden, um dem Befragten eine höhere Vielfalt an Antwortmöglichkeiten zur Kategorisierung der Fragestellung zu bieten. Hingegen wurde das dritte Item bewusst entworfen, damit sich der Befragte speziell auf die ihm wichtigsten Antworten festlegen muss.

Bei Betrachtung durch die Skala zur Erfassung des allgemeinen Bewusstseins (Preisendörfer, 1998) fällt auf, dass sowohl das kognitive Element (1. Item), das konative Element (2. Item) und das affektive Element (3. Item) berücksichtigt werden. Dadurch ist eine gleichmäßige Verteilung und somit auch Aussagekraft gegeben.

3.2.3 „Response“-Indikatoren

„Response“-Indikatoren beschreiben die Reaktion der Gesellschaft auf die Gefährdung der Umwelt. Folgende Items wurden als Indikatoren für die „Response“-Komponente gewählt:

1. Kannst du dir vorstellen, dich aktiv für den Umwelt- und Naturschutz zu engagieren, z.B. als ehrenamtlich Tätige/r in einer Umwelt- oder Naturschutzgruppe oder auch durch Beteiligung an einzelnen Aktivitäten und Projekten? (mache ich bereits - kann ich mir vorstellen - kann ich mir nicht vorstellen)
2. Verschiedene Maßnahmen können die durch die Landwirtschaft verursachten Umweltbelastungen verringern. Bitte gib an, wie sinnvoll du folgende Maßnahmen findest. (sehr sinnvoll - eher sinnvoll - wenig sinnvoll - nicht sinnvoll)
3. Was ist dir mit Blick auf die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft am wichtigsten?
4. Wer kann deiner Meinung nach einen wichtigen Beitrag dafür leisten, dass die Landwirtschaft in Deutschland umweltfreundlicher wird? Bitte wähle alle aus, die deiner Meinung nach dazu einen wichtigen Beitrag leisten können.

Das erste Item wurde gewählt, um die allgemeine Einstellung zum Umweltschutz zu erfassen. Dem zweiten Item sind neun unterschiedliche Maßnahmen zugeordnet, welche die Umweltbelastungen, die durch die Landwirtschaft verursacht werden, eindämmen sollen, die einzeln zu beantworten sind. Bei dem dritten Item soll der Befragte drei Entwicklungsmöglichkeiten einordnen und angeben, was ihm am wichtigsten, beziehungsweise am zweitwichtigsten und dritt wichtigsten ist. Bei

dem vierten Item kann der Befragte aus 13 unterschiedlichen Institutionen, beziehungsweise Personengruppen alle auswählen, die seiner Meinung nach einen wichtigen Beitrag zu einer umweltfreundlicheren Landwirtschaft leisten können.

3.3 Durchführungs- und Auswertungsverfahren

3.3.1 Durchführung der Umfrage

Die Umfrage wurde an dem Albertus-Magnus-Gymnasium in Friesoythe durchgeführt. Dies geschah mithilfe der Online-Plattform der Schule, „IServ“, die ein Modul enthält, welches eine schulweite Umfrage ermöglicht. Teilnehmen konnten alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, es waren also Teilnehmer aller Jahrgänge 5 bis 12 vertreten. Die Teilnahme war nicht verpflichtend, wurde jedoch in dem Unterricht mindestens einer Klasse pro Jahrgang gefördert, um ein möglichst breites Spektrum an Antworten zu erhalten. Da die Schüler sich mit ihrem Schulkonto anmelden mussten, um die Umfrage auszufüllen, sind Mehrfachbeantwortungen auszuschließen.

Die Umfrage konnte von Mittwoch, dem 04.03.2020 bis Freitag, dem 13.03.2020 beantwortet werden. Das Ausfüllen der Umfrage dauert etwa 10 Minuten. Insgesamt nahmen 328 von 957 Schülern (für die Anzahl an Teilnehmern der einzelnen Jahrgänge siehe Tabelle 2), also ungefähr 34,27% aller Lernenden, teil.

3.3.2 Auswertung der Umfrage

Die Erhebung der Daten übernahm die Online-Plattform, auf der die Umfrage durchgeführt wurde. Dabei werden dem Ersteller der Umfrage keine Rohdaten angezeigt, sondern nur fertig summierte Ergebnisse in absoluten und relativen Zahlen. Einzelantworten können einander also nicht zugeordnet werden, was Aussagen über die Beziehungen mehrerer Items nicht möglich macht. Somit können die Daten auch nur anhand des Jahrgangs ausgewertet werden, beziehungsweise nach einer Addition in ihrer Gesamtzahl, und nicht nach demographischen Aspekten, wie in der Studie des Umweltbundesamtes. Wenn im Folgenden keine Angabe zum Jahrgang erfolgt, wird die gesamte Schülerschaft betrachtet.

4 Studie zum Umweltbewusstsein am AMG

4.1 Ergebnisse

4.1.1 Umweltqualität

Insgesamt empfindet der Großteil der Befragten die Qualität der Umwelt in der eigenen Gemeinde (unterer Balken) als gut. Dabei gaben 61,28 % der Beteiligten an, die Umweltqualität recht gut (hellgrün) zu finden, 7,62 % bezeichnen sie sogar als sehr gut (dunkelgrün). Anhand der Abbildung 1 kann man jedoch erkennen, dass das Empfinden der Umweltqualität stark sinkt, je weiter ausgedehnt der erfragte Bereich ist. So finden ganze 94,82 % der Beteiligten, dass die Umweltqualität weltweit (oberer Balken) eher schlecht (gelb) beziehungsweise sehr schlecht (orange) ist. Dies unterscheidet sich kaum zwischen den Jahrgängen. Interessant ist die unterschiedliche Wahrnehmung der Umweltqualität in Deutschland (mittlerer Balken). 36,28 % der Schüler ordnen die Umwelt hierzulande als „recht gut“ ein, 51,52 % hingegen als eher schlecht. Außerdem sehen 62,2 % der Befragten ihre Gesundheit wenig bis gar nicht durch Umweltverschmutzungen belastet, nur 5 % fühlen sich stark gefährdet.

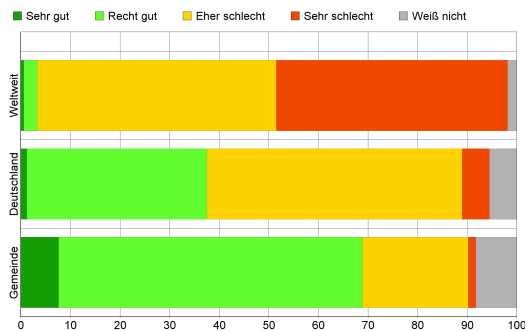


Abbildung 1: Umweltqualität

Auffällig ist, dass sich die unteren Jahrgänge mehr für den Umweltschutz engagieren, als ältere. Es setzen sich beispielsweise nur rund 3 % der Schüler der Jahrgänge 11 und 12 für den Erhalt der Umwelt ein, in den Jahrgängen 5 und 6 sind es hingegen 10–11 %. Insgesamt geben jedoch 52,44 % der Schüler an, dass sie

sich vorstellen können, sich für den Umweltschutz zu engagieren. 19,51 % geben hingegen an, sich nicht vorstellen zu können, umweltschützend tätig zu werden.

4.1.2 Umweltschutz im Vergleich zu anderen Aufgaben

Für die Schülerinnen und Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums stellt der Umweltschutz eine besonders wichtige Aufgabe dar. Der größte Teil der Befragten spricht ihm eine deutlich höhere Bedeutung gegenüber anderen Gesellschaftsaufgaben zu. Tabelle 1 gibt zu erkennen, dass die Befragten dem Umweltschutz durchschnittlich die Note 2-3 zuordnen. Den Aufgaben „Für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen“ und „Arbeitsplätze schaffen“ werden ebenfalls größtenteils die Note 3 zugeordnet. Die niedrigste Bedeutung fällt der Aufgabe „Wettbewerbsfähigkeit sichern“ mit einer guten 4 zu. Hier gibt es wieder kaum Unterschiede zwischen den Jahrgängen, jedoch lässt sich eine Tendenz zu einer leicht wirtschaftsorientierteren Denkweise in den höheren Jahrgängen erkennen. Zu beachten ist jedoch, dass diese Werte im Verhältnis zueinander stehen und nicht einzeln voneinander betrachtet werden können, da sie errechnet und nicht einzeln erhoben wurden.

Tabelle 1: Wichtigkeit von Gesellschaftsaufgaben

Gesellschaftsaufgabe	Arith. Mittel
Umweltschutz	2,468
Für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen	3,146
Arbeitsplätze schaffen	3,384
Zukunftsaufgaben meistern	3,67
Wohlstand sichern	3,725
Wettbewerbsfähigkeit sichern	3,731

4.1.3 Umweltschutz und Landwirtschaft

Auch im Rahmen der Landwirtschaft macht sich das Umweltbewusstsein der Befragten deutlich. 76,22 % der Teilnehmer kreuzten nämlich dass sie den Umweltschutz für eine der drei wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft halten. Bei den Schülern des Jahrgangs 7 sind es sogar 91,67 %. Zweitwichtigste Aufgabe der Landwirtschaft soll sein, hochwertige und gute Lebensmittel zu erzeugen. Dies wählten 61,59 % der Beteiligten aus. Im Gegensatz dazu ist das Erzeugen besonders günstiger Lebensmittel, mit 8,54 %, unwichtig für die Teilnehmer. Ebenfalls wichtig für die

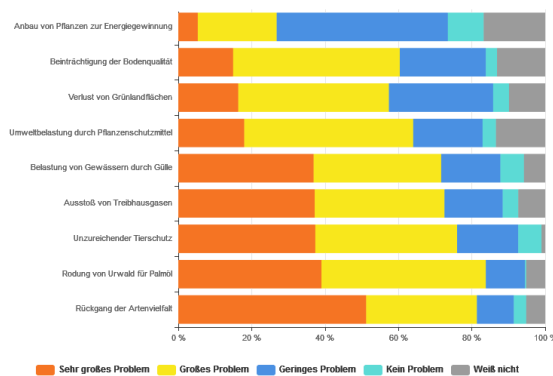


Abbildung 2: Auswirkungen der Landwirtschaft

Schüler, ist die Gewährleistung des Tierwohls. Dies wählten 51,52 % aus, wobei die Kategorie die Jahrgang 5 und 7, mit jeweils 37,04 % und 20,83 %, unterrepräsentiert ist.

Ebenfalls geben 67,07 % der Befragten an, dass ihnen für die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft am wichtigsten ist, dass das Klima möglichst wenig belastet wird. An zweiter Stelle steht die Versorgung der Menschen mit hochwertigen und gesunden Lebensmittel. Am wenigsten wichtig ist die Aufrechterhaltung der Beschäftigung in ländlichen Gebieten.

Als problematischste Auswirkung der Landwirtschaft sehen die Teilnehmer die durch jene verursachte Beeinträchtigung der Artenvielfalt. Über 80 % der Befragten sehen dies als großes oder sehr großes Problem an. Die Schüler sehen jedoch den größten Teil der Negativauswirkungen als mindestens problematisch an. Abbildung 2 verdeutlicht, dass nur der Anbau von Pflanzen zur Energiegewinnung statt zur Nahrungs-, beziehungsweise Futtermittelproduktion größtenteils unproblematisch gesehen wird.

Den wichtigsten Beitrag zu einer nachhaltigeren und umweltbewussteren Landwirtschaft kann laut den Befragten jeder und jede einzelne leisten. 78,05 % gaben an, dass jede Person etwas für eine verantwortungsvolle Landwirtschaft tun kann. Jedoch können auch die Politik (Bund-, Landesregierung, EU, Städte und Gemeinden) und die Landwirte selbst dazu beitragen.

4.2 Diskussion

Beim betrachten der Ergebnisse fällt auf, dass der Umweltschutz den Befragten besonders wichtig ist. Vor allem auf deutschlandweiter und globaler Ebene sehen sie Handlungsbedarf, räumen jedoch ein, dass einzelne Personen selber viel leisten können, um den Zustand der Umwelt zu verbessern. Sich aktiv für die Umwelt einsetzen tun jedoch die wenigsten, wobei hauptsächlich bei den jüngeren Schülern ein deutlicher Trend zu umweltbewusstem Verhalten erkennbar ist. Dies deckt sich mit den Ergebnissen aus der Literaturrecherche, die zwar ein geringes umweltfreundliches bei Jugendlichen aufzeigt, jedoch deutlich macht, dass nachhaltigeres Verhalten im Kommen ist. Dies kann mehrere Gründe haben. Der plausibelste ist jedoch, dass die jüngeren Schüler sich, beeinflusst vor allem durch die Medien und die „Fridays for Future“-Streiks, Sorgen um ihre Zukunft und die ihrer Kinder machen. Erkennbar ist auch, dass die älteren Schüler eher dazu neigen, die Umwelt auch mal zugunsten der Wirtschaft außer Acht zu lassen. Dies könnte daher rühren, dass die Schüler mit dem Alter reifer werden und einsehen, dass umweltbewusstes Handeln nicht immer leicht umzusetzen ist und dass teilweise auch Abstriche gemacht werden müssen, um zum Beispiel für soziale Gerechtigkeit

zu sorgen.

Die aufgestellte Hypothese, dass Jugendliche Umweltbewusster handeln, je höher ihr Bildungsgrad ist und somit die Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums überdurchschnittlich umweltbewusst sind, lässt sich nicht vollständig belegen. Zwar geben die Schüler an, dass die Umwelt für sie an hoher, oft sogar an höchster Stelle steht, umweltbewusst handeln jedoch die wenigsten. Außerdem fällt beim Vergleich mit den deutschlandweiten Werten (Tabelle Befragungsergebnisse Welle 1, 2018), dass es kaum Unterschiede in der Denkweise zu anderen Jugendlichen gibt, die Schüler also nicht wie angenommen überdurchschnittlich umweltbewusst denken.

Ebenso lässt sich nicht genauer klären, ob das Alter einen Einfluss auf das Umweltbewusstsein hat. Erstens ist die Altersspanne von 8 Jahrgängen zu gering, um sinnvolle Aussagen zu tätigen, zweitens sind die Werte immer scheinbar zufällig verteilt. Eine Frage beantwortet ein Jahrgang besonders nachhaltigkeitsbewusst, eine andere Frage ein anderer Jahrgang. Dies liegt möglicherweise an dem Unterrichtsstoff, den die Schüler in letzter Zeit behandelt haben, oder aber an anderen Einflüssen wie dem Freundeskreis, oder aber der Tatsache, dass einige Fragen möglicherweise zu kompliziert für jüngere Schüler formuliert waren und jene nicht verstanden, beziehungsweise zufällig ausgewählt wurden, wie von einigen unterrichtenden Lehrern angemerkt wurde.

Zu der Leitfrage lässt sich sagen, dass die Schülerinnen und Schüler der AMG den Umweltschutz zwar als sehr wichtig erachten, jedoch nicht unbedingt selber zu einer nachhaltigen Umwelt beitragen. Außerdem denken sie, dass sie selber viel Einfluss haben, die Umwelt zu verbessern, die Regierung und die Landwirtschaft selbst aber auch viel dazu beitragen müssen, um die schlimmsten Auswirkungen der Landwirtschaft abzuwenden.

5 Ausblick

Abschließend lässt sich sagen, dass ich durchaus interessante Erkenntnisse durch die Umfrage gewinnen, einige Fragen aber leider nicht klären konnte. Es ist nämlich immer noch ungewiss, ob das Alter einen Einfluss auf das Umweltbewusstsein hat, oder nicht. Die Frage, ob die Bildungsform dazu beiträgt, wie umweltbewusst jemand handelt, konnte ich auch nur in Ansätzen beantworten. Diesen Fragen müsste man in Zukunft in einer größeren Befragung mit mehreren Teilnehmern aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Altersklassen nachgehen.

Literaturverzeichnis

- Albert, M., Hurrelmann, K., Quenzel, G. & Schneekloth, U. (2016): *Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch: 17. Shell Jugendstudie: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*. Frankfurt a.M.: Fischer Verlag.
- Best, H. (2011): Methodische Herausforderungen: Umweltbewusstsein, Feldexperimente und die Analyse umweltbezogener Entscheidungen. In *Handbuch Umweltsoziologie* (S. 240–258). Wiesbaden: Springer VS.
- Bundesumweltministerium & Umweltbundesamt. (2020): *Zukunft? Jugend fragen! Umwelt, Klima, Politik, Engagement – Was junge Menschen bewegt*. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit; Umweltbundesamt.
- Dudenredaktion. (o. J.): *Umweltbewusstsein, das*. Zugriff am: 08.03.2020. Verfügbar unter: <https://www.duden.de/node/188885/revision/188921>
- Freudenthal, R. (2019): *Ältere leben umweltbewusster als die Jugend - Aber Umweltverhalten ändert sich bei den Jungen am stärksten*. Zugriff am: 13.03.2020. Verfügbar unter: <https://www.ipsos.com/de-de/aeltere-leben-umweltbewusster-als-die-jugend-aber-umweltverhalten-andert-sich-bei-den-jungen-am>
- Kuckartz, U. & Rheingans-Heintze, A. (2006): *Trends im Umweltbewusstsein*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lehmann, J. (1999): *Befunde empirischer Forschung zu Umweltbildung und Umweltbewusstsein* (Bd. 4). Wiesbaden: Springer VS.
- Maloney, M. P. & Ward, M. P. (1973): Ecology: Let's hear from the people: An objective scale for the measurement of ecological attitudes and knowledge. *American psychologist*, 28(7), 583.
- Maloney, M. P., Ward, M. P. & Braucht, G. N. (1975): A revised scale for the measurement of ecological attitudes and knowledge. *American psychologist*, 30(7), 787.
- Mathies, E. & Homburg, A. (2001): *Umweltpsychologie*. In *Sozialwissenschaften*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Neugebauer, B. (2004): *Die Erfassung von Umweltbewusstsein und Umweltverhalten: ZUMA-Methodenbericht Nr. 2004/07*. Mannheim: ZUMA.
- OECD. (o. J.): *Using the Pressure-State-Response Model to develop Indicators of Sustainability: OECD Framework for Environmental Indicators*. Zugriff am: 08.03.2020. Verfügbar unter: <http://documentacion.ideam.gov.co/openbiblio/bvirtual/017931/DocumentosIndicadores/Temasvarios/Docum26.pdf>

- Preisendörfer, P. (1998): Themenfelder von Befragungsstudien zu Umwelteinstellungen und zum Umweltverhalten in der Bevölkerung. *Umwelt und empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung*, 27–43.
- Rubik, F., Müller, R., Harnisch, R., Holzhauser, B., Schipperges, M. & Geiger, S. (2019): *Umweltbewusstsein in Deutschland 2018: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage*. Berlin: Umweltbundesamt; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.
- Scholl, G., Gossen, M., Holzhauser, B. & Schipperges, M. (2016): *Mit welchen Kenngrößen kann Umweltbewusstsein heute erfasst werden? Eine Machbarkeitsstudie*. Berlin: Umweltbundesamt.
- Umweltbundesamt. (2019): *Umweltbewusstsein und Umweltverhalten*. Zugriff am: 08.03.2020. Verfügbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/umweltbewusstsein-umweltverhalten#stellenwert-des-umwelt-und-klimaschutzes>
- United Nations. (o. J.): *Youth*. Zugriff am: 09.03.2020. Verfügbar unter: <https://www.un.org/en/sections/issues-depth/youth-0/index.html>
- Urban, D. (1986): Was ist Umweltbewußtsein? *Zeitschrift für Soziologie*, 15(5), 363–377.

7 Anhang

7.1 Tabellen

Tabelle 1: Wichtigkeit von Gesellschaftsaufgaben

Gesellschaftsaufgabe	Arith. Mittel
Umweltschutz	2,468
Für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen	3,146
Arbeitsplätze schaffen	3,384
Zukunftsaufgaben meistern	3,67
Wohlstand sichern	3,725
Wettbewerbsfähigkeit sichern	3,731

Tabelle 2: Umfrageteilnehmer

Jahrgang	5	6	7	8	9	10	11	12
Teilnehmer	54	39	24	58	37	47	29	40
Schüler	119	106	125	111	132	126	131	107

7.2 Abbildungen

Abbildung 1: Umweltqualität

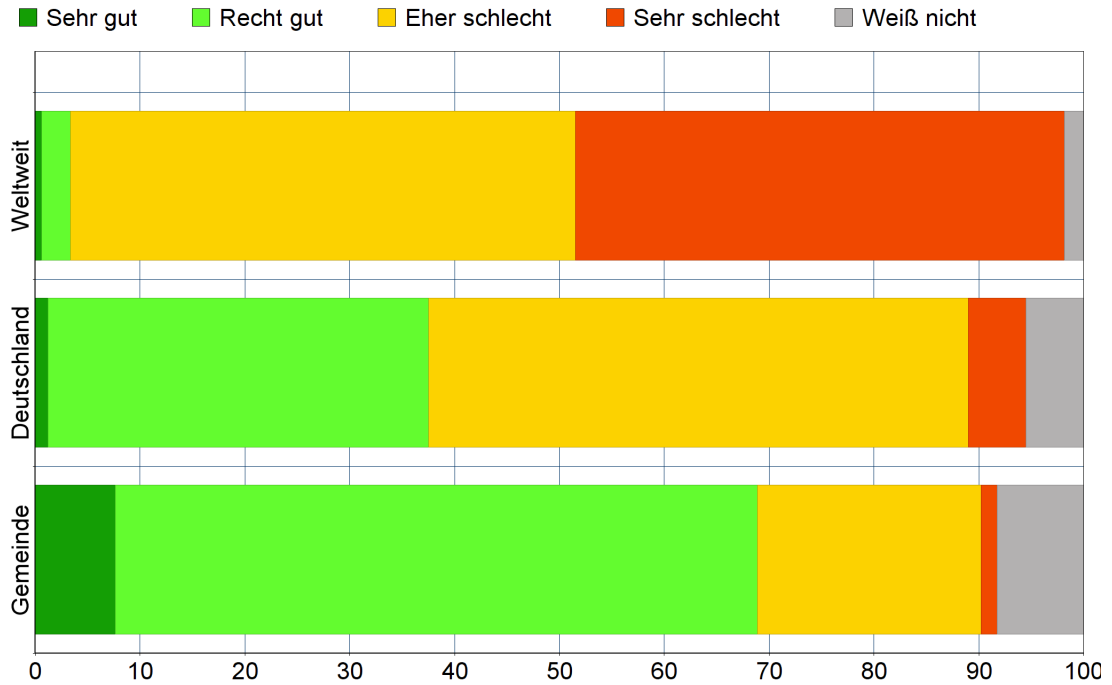


Abbildung 2: Auswirkungen der Landwirtschaft

